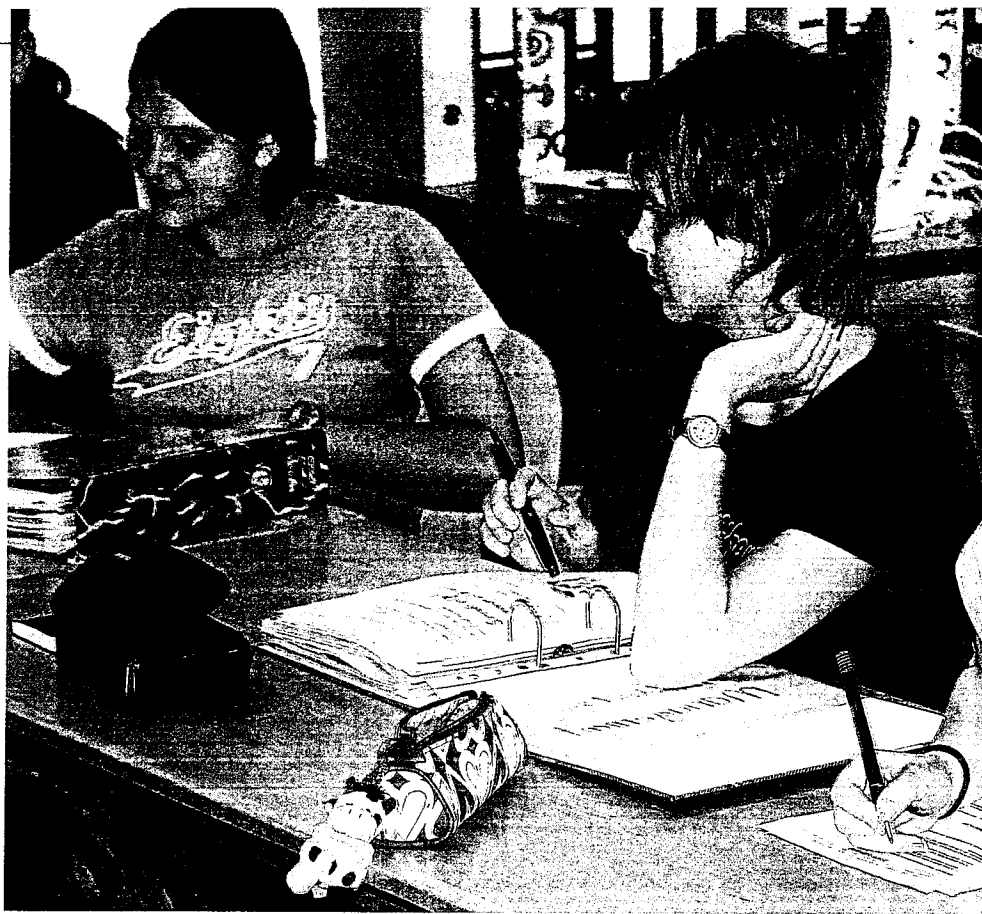


Wie kann Schule
bestmöglich gelingen?
Was braucht es, damit
der Schulalltag für alle
Beteiligten positiv
erlebt wird?

Das Hauptproblem unserer Gesellschaft ist sicherlich die Tatsache, dass es immer weniger Kinder und damit Schüler gibt. Kinder werden immer mehr zu einem Belastungsfaktor, der die eigene Entfaltung stört. Kinder zu bekommen ist mehr und mehr ein Makel – man muss sich die Sache sehr genau überlegen. Jugendlichkeits- und Schönheitswahn gepaart mit steter Dynamik als Attribute des stets funktionierenden Menschen: Hier stören Kinder, ja sie kommen fast einer Form von Selbstbehinderung gleich. (Mehrere) Kinder können nur mehr jene bekommen, die im allgemeinen Globalisierungs- und Leistungswahn nicht mit schwimmen wollen/können, und diese Familien sind schon wegen ihrer eingeschränkten finanziellen Möglichkeiten als defizitär ausgewiesen.



Und wieder beginnt die Schule ...

Von Dr. Josef ZOLLNERITSCH, Graz



Besonders bei kleineren Kindern muss beachtet werden, dass die unterrichtsfreie Zeit zum Spielen genutzt werden kann.

erst zulassen. Schule bedeutet prozesshafte Entwicklungen, überraschende Entwicklungssprünge, Defizite, vor allem aber individuelle Stärken zu sehen und zuzulassen. Schule ist vor allem ein Vertrauens- und Hoffnungsort, der sich dem Leben im umfassenden Sinn verpflichtet fühlt. Eine moderne Schule ist das Gegenteil von blindem Leistungswahn und ausschließlich verzweckter Bildung.

Die Devise heißt nicht: möglichst früh, möglichst schnell und alle zur gleichen Zeit, sondern: jeder/jedem gemäß individuellen Fähigkeiten zum jeweiligen Zeitpunkt zu einem optimalen Ergebnis zu verhelfen. Eine innovative Schule ist so bunt und vielfältig wie das Leben. Das haben auch erfolgreiche Firmen erkannt: Stärken stärken, ermutigen und unterschiedliche Menschen zusammenarbeiten lassen, in einem kooperativen und lernbereiten Klima.

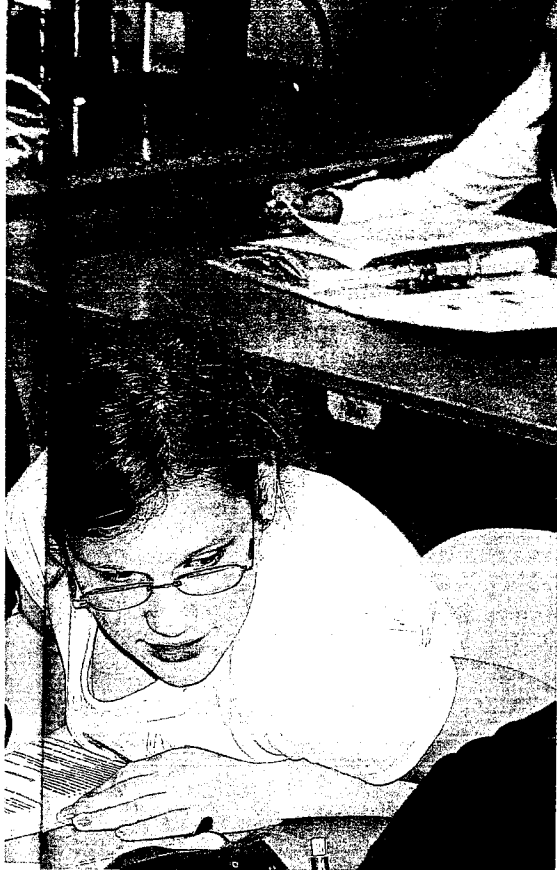
Was dieser Befund mit der Schule zu tun hat? Schule als Ort des umfassenden Wachstums ist auf gesellschaftliche Grundhaltungen angewiesen, die dieses Wachstum überhaupt

Wenn wir aber aus den wenigen Kindern, die wir noch haben, möglichst früh das Maximum herausquetschen wollen, dann erübrigt sich jede

Überlegung bezüglich einer kindgerechten Schule. Dann gestalten wir eine Schule nach dem Maß der Erwachsenen, in der es halt auch Kinder gibt und nicht nach den kindlichen Grundbedürfnissen. In einem solchen Klima zählt z.B. die Note mehr als das, was jemand wirklich kann.

Starke Lehrer - starke Schüler

Gerade am Beginn eines neuen Schuljahres gilt es darüber nachzudenken, wie man Freude am Schulalltag aufbauen bzw. erhalten kann. Nicht umsonst heißt es, „Wer die Schüler stärken will, muss zuerst die Lehrer stärken“. Motivierte und kompetente Lehrer sind die Basis für jede gute Schule. Eine besondere Verantwortung trägt natürlich der Schulleiter, der die Bedürfnisse aller Personen am Schulstandort genau beobachten muss. Wesentlich für eine positive Schulkultur ist auch die stete Gesprächsbereitschaft mit der Elternschaft und den Schülern. Eltern brauchen die Sicher-



hat nichts mit dem verpönten Strebertum zu tun, sondern nur mit einer gesunden Haltung zu dem, was man auch unter lebenslangem Lernen versteht.

Viele Schüler entwickeln deshalb Defizite, weil sie in gewissen Bereichen größer werdende Verständnislücken aufbauen. Es entsteht der negative Kreislauf der Verdrängung jener Problemfelder und damit eine weitere Vergrößerung der Schwierigkeiten, bis hin zu dem Punkt, an dem ein Nicht-Genügend unvermeidbar ist. Deshalb ist zu empfehlen, dass sich Eltern ständig über den Lernstand ihrer Kinder informieren und sie wenn nötig ermutigen, gerade in schwierigen Bereichen aktiv Unterstützung zu suchen. Eine rechtzeitige und gezielte Lernunterstützung/Nachhilfe kann Wunder wirken und neue Lernmotivation aufbauen.

Wichtig für den Schulerfolg ist ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Lernzeit, Freizeit und Schlaf. Gerade jüngere Kinder sind mit der Organisation ihres Nachmittags oft heillos überfordert und brauchen hier Unterstützung.

Besonders beachtet werden muss der altersgemäße Konsum von Unterhaltungselektronik und Fernsehen. Zu viele Kinder sind gar nie in einem lernbereiten Zustand, da sie sich gleich nach der Schule mit Videospiele zu sehr ablenken.

Selbstverantwortung lernen

Wie schon angedeutet, sollen Kinder aber so viel sie können alleine und eigenverantwortlich tun. Die Schule ist Sache des Kindes. Es ist ein wichtiger Lernprozess, das nötige Maß an Verantwortung für sich selbst zu übernehmen. Dabei müssen Eltern auch aushalten, dass es Dinge gibt, die sich nur zwischen Schule und Kind abspielen.

Ganz entscheidend aber ist, die Beziehungskultur, in die ein Kind eingebettet ist. Nur intakte Beziehungen im Elternhaus, in der Klasse, zwischen Schülern und Lehrern können den Aufbau eines gesunden Selbstwertes und Selbstvertrauens gewährleisten. Ein gesundes Selbstvertrauen stärkt und gibt Mut, um auch mit Schwierigkeiten, Belastungen und Konflikten (die es immer geben wird) angemessen zu Rande zu kommen.

Wir brauchen nichts beschönigen (= hinunterschlucken), dürfen aber auch nichts übertreiben, denn letztlich muss immer eine Beziehungsbrücke (wenn diese auch noch so schmal ist)

erhalten bleiben. Und: Auch ein schlechter Schüler hat ein Recht auf Respekt!

„Mein Kind soll es einmal besser haben als ich“, sagen sich viele Eltern. Viele Jugendliche denken sich andererseits: „Ich habe zwar alles, soll das aber schon alles gewesen sein?“

Eine moderne Schulkultur in einer aufgeklärten Gesellschaft erkennt man auch daran, dass es neben einem gesunden Leistungsverständnis auch ein erlaubtes Maß an Wohlbefinden gibt, damit uns allen nicht im wahrsten Sinn des Wortes die Luft als Metapher für Zuversicht wegbleibt.

**Hotline für Schulprobleme aller Art:
Schulservicestelle des Landesschulrates für alle Bundesländer.** ■

Geborgen

Die Sonne hält mich mit ihrer Wärme liebevoll umfängen.
Ich fühle mich geborgen. Ich mag mich und darum mag ich auch dich und freue mich an dir, mit dir.

Du gehst deinen Weg und ich den meinen.
Und immer wieder geh'n wir ein Stück des Weges miteinander.
Unter den Strahlen der Sonne und auch im Schatten.

Ich sehe das Licht in deinen Augen, ich weiß um deinen wahren Ursprung, weil ich auch den meinen kenne.
Und ich weiß, welch wunderbare Gaben du in dir hast.

Seit ich nicht mehr auf meine Fehler starre, darf ich an der Fülle der Schöpfung, an ihren Wundern teilhaben.
In der Natur und im Beisammensein mit den Menschen.

Dietlinde BEHOUNEK

heit, mit allen Anliegen in die Schule kommen zu können. Umgekehrt bedürfen Eltern oft eines gewissen Maßes an Mut, um auf auftauchende Schwierigkeiten rechtzeitig hinzuweisen. Eltern sind immer Anwälte für ihre Kinder: Es ist eine wichtige Lernerfahrung für Kinder, elterliche Unterstützung kompetent zu erleben. Es gelten die Grundsätze: „Im Zweifel für das Kind“ bzw. „Probleme werden durch Hinunterschlucken nicht geringer“. Durch diese elterliche Vorbildwirkung bzw. Unterstützung können Kinder allmählich lernen, für sich selbst Verantwortung zu übernehmen. Der Umgang mit Konflikten bedingt auch, geeignete (Kommunikations-) Strategien zu erlernen, um Schwierigkeiten angemessen und ohne sinnlose Konfrontation zum Ausdruck zu bringen.

Wenn sich alle verstanden fühlen, steigt auch der so genannte „Wohlfühlfaktor“ und Kinder werden dadurch umso lernbereiter.

Positive Einstellung zum Lernen

Schule gelingt dann am besten, wenn die Einstellung zum Lernen positiv ist. Kinder müssen irgendwann draufkommen, dass bestimmte Kompetenzen ihr Leben erleichtern bzw. bestimmte Kenntnisse lustvoll und bereichernd erlebt werden können. Das